

Steuern: Wunder bleiben aus

Selten haben Politiker eine Steuerschätzung so sehnsüchtig erwartet. Jedenfalls hat die Koalition Klartext zu Steuern und Staatshaushalt seit Monaten mit Hinweis auf die Mai-Schätzung verschoben – zufällig zeitgleich mit der NRW-Wahl.

Das Geheimnis ist gelüftet: Die Steuereinnahmen entwickeln sich wie bereits erwartet. Sogar noch etwas schlechter. Fast 100 Milliarden Euro weniger als vor der Krise, das war ohnehin schon klar. Nun werden es in den nächsten Jahren nochmals jeweils 12-14 Milliarden Euro weniger als erhofft. Also kein Spielraum für weitere Steuersenkungen.

Ausgerechnet in diese Woche fällt auch die Entscheidung über die Kredite an Griechenland. „Griechen-Hilfe bremst

Steuersenkung“, stellt die Presse den Zusammenhang her. Zwar stellt der CDU-Fraktions-Chef klar: „Wir geben den Griechen ja kein Steuergeld, sondern nur ein Darlehen.“ Doch die Griechen-Schelte lenkt gut ab.

Griechenland hat mit der Misere unserer Staatsfinanzen nichts zu tun. Die Folgen der Krise und Steuergeschenke der vergangenen Jahre haben die öffentlichen Haushalte ausbluten lassen.

Jetzt droht weiterer Kahlschlag bei den öffentlichen Leistungen. Die Alternative: Einführung einer Vermögensteuer und einer Steuer auf Finanzspekulation; finanzstarke Unternehmen, reiche Erben und hohe Einkommen wieder stärker heranziehen. Das nennen wir gerecht!



Noch weniger als erwartet Steuereinnahmen in den nächsten Jahren

ver.di Bundesvorstand
Bereich Wirtschaftspolitik

